

Hitzkirch baut für die Zukunft

Hitzkirch: Spatenstich ist am Montag erfolgt

Rund 1,9 Millionen Franken lässt sich Hitzkirch die Neugestaltung der Pausenplatz- und Schulsportanlage kosten. Am Montag war Baubeginn für die zweite und dritte Etappe.

Mehr als doppelt so gross wie heute wird die künftige Schulsport- und Pausenplatzanlage in Hitzkirch. Nachdem im vergangenen Sommer die erste Baueinheit abgeschlossen und der neue Spielplatz für den Kindergarten eröffnet werden konnte, fand am Montag der Spatenstich zur zweiten und dritten Etappe statt. 25'550 Quadratmeter soll die ganze Anlage umfassen. Auf der neuen Sportanlage wird es ein Naturrasenfeld, eine Schnelllaufbahn, ein Allwetterfeld, eine grosszügige Bechanlage und die grösste Skateanlage des Kantons Luzern geben. Die alte Laufbahn werde zurückgebaut, dort entsteht eine Flanierzone. Realisiert werden ebenfalls eine grosse Spielzone und ein Verkehrsarten, erklärte Jo Otziger, Landschaftsarchitekt und verantwortlich für die Planung der Pausenplatz- und Schulsportanlage. Bis zum November soll der Bau der Sportanlage beendet sein, benutzt werden kann sie aber erst im kommenden Jahr. Anschliessend wird der Pausenplatz neu gestaltet. Die ganze Anlage wird vor-

aussichtlich im Sommer 2010 eingeweiht.

«Ein grosser Tag für Hitzkirch»

Mit der Neugestaltung wolle die Gemeinde optimale Infrastrukturen schaffen, sagte Gemeinderat Cornelius Müller in seiner kurzen Ansprache. Seit etwa zwei Jahrzehnten habe man die Gestaltung Pausenplatz- und Schulsportanlage im Auge, sie sei bislang immer als genügend betrachtet worden. Mit der steigenden Anzahl der Schülerinnen und Schülern sei der Pausenplatz aber immer enger geworden. Und auch die Voraussetzungen für eine Sportanlage hätten sich verändert. Deshalb sei für Cornelius Müller «heute ein grosser Tag für Hitzkirch und das Hitzkirchertal». Die Anlage sei nicht nur für die Schule da, auch Freizeitsportler sollen sie benutzen, sagte Jo Otziger. Dass die Anlage ein Anziehungspunkt für Sportler von ausserhalb sein wird, liegt an der geplanten Skateanlage. Nach Sarnen sei es die zweite in der Zentralschweiz, erklärte Planer Erwin Rechsteiner. 260'000 Franken kostet die Skateanlage. Die Gemeinde hat einen Betrag von 138'000 Franken gesprochen, für die restlichen 122'000 Franken muss der Skatverein Hitzkirch selbst aufkommen. Ein grosser Teil der Finanzierung ist gesichert, aber noch ist der Verein auf Spenden angewiesen. |Manuela Mezzetta



Die Verantwortlichen beim Spatenstich.

|mm

Eine Primarschule auf Reisen

Hitzkirch/Hämikon/Müswangen: Gemeinsam im Lager

Alle Schülerinnen und Schüler der Primarschule Hämikon/Müswangen verbrachten die vergangene Woche in Elm.

Am Montag der Vorwoche startete das Projekt «Elm 09». 95 Schülerinnen und Schüler der 1. bis 6. Klasse, 15 Begleitpersonen und mehr als eine Tonne Material gingen auf die Reise nach Elm, wo das gemeinsame Lager auf dem Programm stand. Vorgängiger hatten sich die Kinder für zwei Themenbereiche entscheiden können, an denen sie am Dienstag und Donnerstag arbeiten wollten. Zur Auswahl standen die Ateliers «Elmmove», wo Bewegung und Fingerspitzengefühl gefragt waren, «Morgenstund» mit einer Wildbeobachtung, «Geopark – auf Spurensuche am Bergsturz», «Glarus Culinarius» und «SchELMe unterwegs», das die Teilnehmenden auf eine Schnitzeljagd durch Elm schickte. Neben den Arbeiten in den Ateliers bildete die Tageswanderung am Mittwoch einen weiteren Höhepunkt.

Gutes soziales Klima

Beim täglichen Zusammenleben unter einem Dach gehörte das Erledigen diverser Ämtchen dazu. Dabei über-

nahmen die älteren Schülerinnen und Schüler die Verantwortung und unterstützten tatkräftig die jüngeren. Auch in anderen Bereichen wurde das Zusammenleben gefördert. «Wenn ein Sechstklässler einem Erstklässler ohne unsere Aufforderung die Schuhe zuschnürt, zeugt dies von einem guten sozialen Klima», meinte Lehrerin Brigitta Amhof. Zur guten Stimmung im Lager trug auch die Küchenmannschaft unter der Leitung von Lisbeth Schacher bei, welche die hungrige Schar mit kulinarischen Leckerbissen verwöhnte.

Begegnung mit Vreni Schneider

Nach den Putzarbeiten am Freitag hiess es bereits Abschied nehmen von Elm, dem Martinsloch und dem bekannten Elmer Citro. Das Highlight zum Schluss war sicherlich die Begegnung mit der zufällig vorbeiwalkenden ehemaligen «Skikönigin» Vreni Schneider. Gespannt wurde die Schar auf dem Schulhausplatz in Hämikon von den Daheimgebliebenen erwartet.

Eine Mutter brachte es treffend auf den Punkt: «Mit einem Kopf voller Erinnerungen und einem Koffer voller Eindrücke sind unsere Kinder wohlbehalten nach Hause zurückgekehrt.»

|Tobias Grüter



Drei Wandervögel in bester Stimmung im Glarnerland.

|Andrea Meile

Heizen mit Holz statt Öl

Hitzkirch: Am 5. Juli wird abgestimmt

Der Gemeinderat will ein ökologisches Zeichen setzen: Anstelle von Öl sollen die Schulhäuser mit Holzschnitzeln beheizt werden. Allerdings will er dies nicht in Eigenregie tun.

Die Gemeinde Hitzkirch stellt gleich in doppelter Hinsicht um. Einerseits will sie aus ökologischen Gründen die Ölheizung, welche die Schulhäuser beheizt, durch eine Holzschnitzelheizung ersetzen. Andererseits möchte sie dies in Zukunft nicht mehr selber tun, sondern einen Vertrag mit einem Wärmelieferer abschliessen. Die Hitzkircherinnen und Hitzkircher stimmen deshalb am 5. Juli über einen Wärmelieferungs- und einen Baurechtsvertrag mit der EWL Luzern ab. Das Zauberswort heisst «Energie-Contracting». «Es bedeutet, dass Planung, Finanzierung, Bau und Wartung einer Energieversorgungsanlage an eine Firma, den Contractor, ausgelagert werden», sagte Gemeinderat Cornelius Müller an der Gemeindeversammlung vom Mittwoch der Vorwoche. Konkret bedeutet es, dass die EWL beim Feuerwehrmagazin eine neue, unterirdische Heizzentrale sowie die Zuleitungen baut. Damit werden das Alte Schulhaus, die Schulhäuser Achermann, Passerelle und Trottenmatt, die Turnhallen Aargauerstrasse und Trottenmatt, die Erweiterung des Schulhauses Passerelle und das Feuerwehrmagazin beheizt. Die Wärme wird durch Holzhackschnitzel erzeugt, die im Umkreis von 50 Kilometern produziert werden müssen. In Spitzenzeiten kann zusätzlich mit Erdgas geheizt werden. Bisher verbrauchte die Schulanlage Hitzkirch jährlich rund 75'000 Liter Heizöl. Baubeginn der neuen Anlage wäre im Januar 2010, die Inbetriebnahme ist auf den 1. Oktober 2010 vorgesehen.

Weitere Anschlüsse erwünscht

«Es können sich auch weitere Interessenten an die Heizzentrale anschliessen», so Cornelius Müller weiter. Diese Kunden zu suchen, sei allerdings Aufgabe der EWL. «Zusätzliche Leitungen müssen nicht von der Gemeinde, sondern von den neuen Kunden bezahlt werden», führte Markus Dittli von der EWL Luzern aus. Gemeindepräsident Serge Karrer betont, die Gemeinde wolle mit der Anlage auch ein ökologisches Zeichen setzen. «Früher oder später werden wir durch gesetzliche



Ähnlich wie im Bild würden auch in Hitzkirch die Holzschnitzel mit Lastwagen in die unterirdische Heizzentrale gekippt.

|pd

Richtlinien dazu gezwungen werden.» Auf die Frage eines GV-Teilnehmers, ob denn auch einmal das Gemeindehaus angeschlossen werde, antwortete

Cornelius Müller: «Wenn die Leitung in die Nähe kommt, haben wir sicher Interesse daran.»

|Reto Bieri

Dorfladen wird Genossenschaft

Hitzkirch «Jetzt müsst ihr etwas Sport mit mir machen», sagte Gemeindepräsident Serge Karrer an der dreieinhalb Stunden dauernden Gemeindeversammlung scherzhaft. Grund: Etwa 40 Mal mussten die 84 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ihre Hand erheben, da über die letztjährigen Gemeinderrechnungen von Gelfingen, Hämikon, Hitzkirch, Mosen, Müswangen, Retschwil und Sulz jeweils separat abgestimmt wurde. Insgesamt resultierte für die neue Gemeinde Hitzkirch ein Gewinn von 652'061 Franken (Detailzahlen siehe «Seetaler Bote» vom 11. Juni). Verantwortlich für das positive Ergebnis sind unter anderem um 14 Prozent höhere Steuereinnahmen. Die grössten Kostenüberschreitungen waren die Fusion, Kugelfangsanierungen und Gewässerverbauungen. Die Anwesenden genehmigten, wie vom Gemeinderat beantragt, die Überschüsse respektive Defizite der Rechnung 2008 dem Eigenkapital gutzuschreiben. Die Ausnahme stellt Hitzkirch dar: Der Aufwandüberschuss von 41'011 Franken wird als Bilanzfehlbetrag verbucht. Weiter genehmigte die Versammlung folgende Geschäfte grossmehrheitlich:

- **Gelfingen:** Nachtragskredit von 120'013 Franken für das Projekt NASEF.
 - **Hämikon:** Nachtragskredite für das Schiesswesen (43'325 Franken), die Gewässerverbauung (35'500 Franken) und den Buswendeplatz (40'000 Franken).
 - **Mosen:** Nachtragskredit von 18'000 Franken für das Schiesswesen.
 - **Müswangen:** Nachtragskredit (37'828 Franken) für den Betrieb des Wareneinkaufs für den Dorfladen (2 Gegenstimmen).
 - **Retschwil:** Nachtragskredite von 19'127 Franken für den Unterhalt der Schulliegenschaften und 63'695 Franken für Dienstleistungen der Schulliegenschaften (1 Gegenstimme).
 - **Sulz:** Nachtragskredite für den Unterhalt der Gemeindestrasse (11'936 Franken), für den Unterhalt der Wasserversorgung (37'122 Franken) und für den Unterhalt der Abwasserbeseitigung (18'027 Franken).
- Weiter informierte der Gemeinderat über das Vorhaben, wegen des Dorfladens Müswangen eine Genossenschaft zu gründen. Anteilscheine können bis Ende August gezeichnet werden. |reb

Abschluss für fünf Seetalerinnen

Seetal Von den 51 Absolventinnen der Fachleute Hauswirtschaft am Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (BBZN) stammen fünf aus dem Seetal. Das Quintett mit Heidi Kathriner (Römerswil), Tamara Lüscher (Hämikon), Daniela Zemp (Eschenbach), Annelies Barmettler und Julia Illi (beide Hochdorf) durfte kürzlich im Rathaus Sursee seine Fähigkeitszeugnisse in Empfang nehmen.

Die Lernenden seien während ihrer Ausbildungszeit zu funkelnden und strahlenden beruflichen Diamanten geschliffen worden, wie es Walter Gut, der Rektor des BBZN, formulierte. |SB

Anzeige

- TANK-Revisionen
 - Beton bohren/fräsen
 - Regenwassernutzung
- durch die regionale Fachfirma

ROHNER

Elmar Röhrner AG, 6142 Gettnau
Tel. 041 970 10 53
Fax 041 970 39 20
Web Site www.roehner.ch
E-Mail: info@roehner.ch

«Farbig sii esch de Hit»

Aesch Am Donnerstag der Vorwoche verzauberten 37 Kinder (Kindergarten und 1./2. Klasse) die Zuschauer mit dem Musical «Im Vierfarbenland». In einem Landesteil war alles grün, im zweiten war alles rot, im dritten gelb und im vierten blau. Die Häuser, die Blumen und auch die Menschen. Und alle fanden nur ihre eigene Farbe schön, dachten in ihr und träumten in ihr. Allein die ganz kleinen Kinder waren bunt. Aber auch sie nahmen bald die Farbe ihrer Umgebung an. Doch eines Tages fehlte den Kindern etwas. Sie wünschten sich mehr Farbe in ihrem Leben. Und so überritten sie die Grenzen und wurden langsam wieder bunt. Die Kinder leisteten einen grossen Einsatz beim Proben und beim Kulissengestalten. Ihre Freude am Singen, Tanzen und Vorspielen war hör- und spürbar. Die Aufführung wurde zum vollen Erfolg, und die Zuschauer applaudierten begeistert. |Carmen Reinert/Nella Penasa